

Zeitschrift: Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins
Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein
Band: 9 (1925)
Heft: 5-6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Beilage: Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins

Die Mitteilungen erscheinen jeden zweiten Monat und kosten jährlich
5 Franken, mit Beilage 7 Franken.
Zahlungen sind zu richten an unsere Geschäftskasse in Küschnacht
(Zürich) auf Postrechnung VIII 390.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftführer des Deutsch-
schweizerischen Sprachvereins, Küschnacht (Zürich).
Beiträge zum Inhalt sind willkommen.
Versandstelle: Küschnacht (Zürich). Druck: G. Iseli, Bern.

Meinrad Lienert zum 60. Geburtstage (21. Mai 1925)

unsern herzlichen Glückwunsch! Was uns der Mann ist, hat Paul Suter in unserm ersten „Volksbuch“ gesagt; im 6. Heft hat uns Lienert selbst unter dem Titel „Die Stimme der Heimat“ über das Idiotikon geplaudert. Wir danken ihm für alles, was er uns in Schriftsprache und Mundart gegeben.

herumstreiten muß. Und die Sprache ist doch fürs Volk geschaffen, sie gehört der Allgemeinheit, nicht nur einem Kreis von Auserwählten. Sie soll zwar nicht hinabsteigen in die Niederungen, sie soll nicht ihren Schmuck wegwerfen um der Bequemlichkeit der Leute willen, aber die Rechtschreibung sollte auch nicht in dem Maße verwickelt sein, wie sie es heute ist. In meiner beruflichen Tätigkeit als Korrektor muß ich immer wieder erfahren, daß gerade diese feinen Unterschiede in der Groß- und Kleinschreibung den Leuten Rätsel bleiben werden.

Mit dem Vorschlage, alle Hauptwörter mit Ausnahme der Eigennamen mit kleinem Anfangsbuchstaben zu schreiben, konnte ich mich zuerst nicht befriedigen. Nachdem ich dann jedoch einige Proben dieser Schreibweise gesehen hatte, mußte ich mir sagen: das geht ganz gut! Aber das ganze deutsche Sprachgebiet sollte mitmachen! Für ein und dieselbe Sprache sollen nicht zwei verschiedene Rechtschreibungen bestehen! Vielleicht nimmt auch der Deutsche Sprachverein die Sache wieder an die Hand; die gemeinsamen Bestrebungen könnten dann wohl zum Ziele führen. Ich lege einen Zeitungsausschnitt bei, der die Gedanken eines Gegners der Vereinfachung enthält. Seine Bedenken lassen sich nicht einfach von der Hand weisen. Wenn er z. B. schreibt: „Die Verstöße im Gebrauche der kleinen und großen Anfangsbuchstaben sind nicht die schlimmsten“, so hat er damit tatsächlich den Nagel auf den Kopf getroffen. Was da geleistet wird an Satzverdrehungen und Satzungeheuern, brauche ich wohl nicht erst zu schildern. Kaum eine Zeitung kann man lesen, ohne daß man Sätze sieht wie den: „Östern fällt auf oder zunächst nach dem auf den 21. März festgesetzten (!) Frühlingsanfang fallenden Vollmond, also frühestens . . .“ Das wird auch mit einer vereinfachten Rechtschreibung nicht besser.

Gegen die Neuerung erläutern sich zwei Fachmänner von der Mittelschule. Zunächst Herr Dr. Stickelberger:

An der Versammlung in Bern sprach ich mich dahin aus, daß die Vereinfachung in der Bezeichnung der Dehnungen das Nötigste wäre. Mit der Abschaffung des Großschreibens der Hauptwörter nur auf dem Boden der Schweiz gehe ich nicht einig. Ueberhaupt finde ich das Großschreiben nicht das Störendste, sofern es auf die wirklichen Hauptwörter eingeschränkt wird; da ist doch eine gewisse Folgerichtigkeit. Duden mit seinen Tüfteleien über die Schreibung von Eigenschaftswörtern ist hauptsächlich schuld, daß man das Kind mit dem Bad ausschütten will. Der Vergleich mit andern Sprachen ist nicht maßgebend, denn sie richten sich auch nicht nach uns. Der schwache Erfolg der Germa-